

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M 1.38,
im sonstigen inländ.
Verkehr M 1.40; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Buchhandlungen und Postämter
jährlich entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die halbpaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.,
bei Anstufungsteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3. Spalte 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprechend Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adressen:
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 206.

Neuenbürg, Montag den 28. Dezember 1914.

72. Jahrgang.

Der Krieg.

Berlin, 24. Dez. Aus Amsterdam wird der „Post“ gemeldet: Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus Sluis: Gegenwärtig befinden sich in Deyst 17 000 Mann Deutsche. Gektern sind noch 6000 Mann angekommen, zum Teil junge Männer von 17 bis 18 Jahren. — Aus dem Haag wird der „Post“ gemeldet: Der „Telegraaf“ berichtet aus Sluis, die englischen Gerüchte von einem großen Vordringen der Verbündeten sind allesamt falsch. Die Gesechtslinie ist kaum verändert. Auf der Linie hinter der Front Ostende-Brügge-Rousselaere-Boesinghe-Kortryk merkt man wenig vom Krieg. Die Städte Thorout, Boesinghe, 5 Kilometer von Rousselaere und 10 Kilometer hinter der Front und Kortryk haben überhaupt nicht gelitten, umso mehr Rousselaere und Rumbefe.

Zürich, 24. Dez. (SAB.) Ueber die Kämpfe im Elsaß meldet der Korrespondent des „Tagesanzeigers“: Die Franzosen sind in südlicher Richtung zurückgedrängt. Bei den letzten Kämpfen in der Gegend von Thann und Sennheim entwickelte sich ein heftiges Gefecht in den Schützengraben. Wie Verwundete berichten, befanden sich die Franzosen in stark befestigten Stellungen und konnten nur mit intensivem Maschinengewehrfeuer daraus verdrängt werden. Ihre Verluste waren sehr groß.

Berlin, 24. Dez. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Die bisherige legendäre Tätigkeit der Sammelstelle für Liebesgaben in Deutschland hat trotz hochherziger Beiträge aus dem ganzen Reich nicht vermocht, alle im Felde stehenden Truppen genügend mit Gaben zu versehen. Besonders unter den Reserv- und Landwehrformationen, sowie unter den Landsturmabteilungen befinden sich einige, die nur spärlich bedacht sind. Um hier einen erwünschten Ausgleich zu schaffen, haben die kgl. Preussischen Staatsminister gemeinsam mit den kaiserlichen Staatssekretären eine Weihnachtsgabe von 30 000 M. zur Verfügung gestellt. Der Staatssekretär Dr. Solf hat bereitwillig die Beschaffung und Verteilung dieser Sachen übernommen. Es sind mit Hilfe der Armeekommandos die Truppenteile festgelegt, die in Frage kommen, sodas die Beiträge den einzelnen Truppenteilen zugesandt werden können.

Berlin, 24. Dezbr. Aufruf. Die Militär-vorbereitungsanstalt des Gardekorps zu Potsdam nimmt vom 2. Jan. 1915 an wieder Freiwillige im Alter von 16 bis 16^{3/4} Jahre auf. Mindestmaß 1,65 Meter. Anmeldungen sind an das Geschäftszimmer I der Militär-vorbereitungsanstalt des Gardekorps in Potsdam, Jägerallee 10 direkt bezw. an das zuständige Bezirkskommando zu richten. Die Bewerber müssen vollkommen gesund, kräftig gebaut und frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein. Eine Annahme erfolgt nur auf Grund der hier zu erfolgenden ärztlichen Untersuchung. Einstellung nach Bedarf. Persönliche Vorstellung und ärztliche Untersuchung kann Mittwoch und Samstag vormittags von 10—12 Uhr unter Vorlage einer polizeilich beglaubigten Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters, eines polizeilichen Führungszeugnisses und des Geburtscheins statt.

Konstantinopel, 24. Dez. (WB.) Das Hauptquartier meldet: Auf der Kaukasusfront trugen unsere Truppen zwischen Olti und Id einen entscheidenden Sieg davon. Die Schlacht dauert mit neuen Erfolgen für uns noch fort. Bis jetzt erbeuteten wir 6 Geschütze und über 1000 Gefangene, darunter einen Oberst und eine Menge Munition und Kriegsmaterial. Ein englischer Kreuzer versuchte gestern in Akaba einzudringen, wurde aber gezwungen, sich unter dem Feuer unserer Geschütze sofort zurückziehen. Das Feuer des Kreuzers hat keinen Schaden angerichtet.

Berlin, 27. Dez. Aus Rom wird dem „Lokal-Anzeiger“ gemeldet: Der „Corriere delle Buglie“ meldet aus Konstantinopel: Im Kaukasus hat der turkische Veirat seinen Stamm dem Kommandanten des 10. Armeekorps zur Verfügung gestellt. Im Sudan haben trotz des Belagerungszustandes die Stämme von Danre den heiligen Krieg proklamiert. Die indischen Truppen haben es abgelehnt, gegen ihre Glaubensgenossen zu kämpfen.

Aus Marokko wird die Räumung von Fez bestätigt. Die französischen Truppen konzentrieren sich gegen San Geri.

Moskau, 26. Dez. (WB.) Der Zar hat sich gestern abend zur Front begeben.

Paris, 27. Dez. (WB.) Der „Temps“ schreibt: Ein von einem österreichischen Unterseeboot angegriffener französischer Panzer mußte sich zur Ausföhrung von Ausbesserungen nach Malta begeben.

Paris, 24. Dez. (WB.) Dem Journal wird aus Lissabon gemeldet, das die politische Lage in Portugal äußerst gespannt sei. Der Konflikt zwischen Radikalen und Gemäßigten nehme einen immer ernsteren Charakter an.

Tokio, 26. Dez. (WB.) Meldung des Neuterischen Büros: Das Parlament lehnte die Regierungsvorlage, die eine Vermehrung der Armee um zwei Divisionen verlangte, mit 213 gegen 148 Stimmen ab. Der Kaiser ordnete darauf die Auflösung des Parlaments an.

London, 27. Dez. (WB.) Die Deutpreise werden in den nächsten Tagen neuerdings steigen, sodas ein Brot von 4 Pfund gegen 70 Pf. kosten wird. Die Ursachen der Teuerung werden in erster Linie dem Mangel an Schiffen und den darauf zurückzuföhrnden höheren Frachtsätzen, der schlechten Ernte in Australien und der Schließung des Schwarzen Meeres zugeschrieben. Auch die Preise für Salz sind bedeutend gestiegen.

Amsterdam, 24. Dez. (SAB.) Wie die holländischen Zeitungen melden, sind vom 1. Nov. bis 15. Dez. 135 000 geflüchtete Belgier nach Belgien zurückgekehrt. Die belgischen Provinziallandtage haben auf ihrer letzten Tagung beschlossen, einen neuen Appell an die in Holland und England weilenden belgischen Flüchtlinge zu richten, um sie im Interesse der Zukunft Belgiens zur sofortigen Rückkehr aufzufordern.

Berlin, 24. Dez. Wie die „Post“ aus Amsterdam erfährt, meldet der „Telegraaf“: Die deutsche Militärbehörde läßt die Befestigungen von Antwerpen verstärken. Belgische Arbeitslose finden hierbei Beschäftigung.

Rom, 24. Dez. (WB.) Infolge eines Erdbebens, den die Regengüsse der letzten Tage verursacht hatten, sind in Balmontone 5 Häuser eingestürzt. Vier Tote und 12 Verwundete wurden geborgen. Man befürchtet, das noch etwa 20 Personen unter den Trümmern liegen. Von hier ist ein Hilfszug abgegangen.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Dez. Ueber die Frage: „Warum muß Deutschland siegen?“ hat der „Berliner Lokalanzeiger“ bei Staatsmännern und Gelehrten eine Umfrage veranstaltet. Unser württembergischer Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker hat folgende Antwort darauf gegeben: „Warum muß Deutschland siegen? Antwort: Weil ganz Deutschland den selbstlosen Glauben an die siegreiche Abwehr des Anschlags auf sein Dasein hat. Unter der Leitung des gegen uns verschworenen England haben sich unsere Feinde zusammengeschart. Gegen sie sind unsere freithbaren Männer hinausgezogen — keinem der Tapferen ist auch nur der Gedanke gekommen, das er nicht in den Sieg ziehe. Sie tragen den Krieg

hinaus in die Länder, deren Regierungen mit dem Fluch des Friedensbruchs beladen sind. Und zu Hause? Alles was nur die Hände röhren kann, hat nur das eine Ziel, die Mittel bereitzustellen, um den eisernen Wall zu stärken, an dem feindlicher Frevel sich brechen muß und wird. Ohne den unerschütterlichen Glauben an den Sieg wäuten unsere Hilfsquellen zu Hause einer glänzend erbauten Maschine vergleichbar, der die Triebkraft fehlt. Und wie steht es auf der anderen Seite? Mit der Lüge, wie verächtlicher die lächnste Einbildungskraft sie bisher nicht geschaffen, haben unsere Gegner den Kampf eröffnet, mit der Lüge und mit der Peitsche treiben sie zur Fortsetzung des Kampfes an. Einmal werden auch diese Mittel versagen. Doch was bedarf es weiterer Worte! Heute, nach einem viermonatigen Dröhnen des Kampfes ohne Gleichen, steht kein Deutscher an der Front, fährt kein deutscher Seemann unter der Kriegsflagge, in dessen Herzen auch nur der Schollen eines Zweifels an dem endgültigen Sieg aufkommen könnte. Sie haben gestegt und — sie müssen es wissen — sie werden siegen.

Stuttgart, 22. Dez. In einem Aufruf zur Einreichung von Feldpostbriefen wendet sich das K. Kriegsministerium an alle Kreise Württembergs, an jeden einzelnen, der im Besitz unmittelbarer Berichte aus dem Felde ist, mit der Bitte, diese wertvollen Beweismittel aus großer Zeit dem Kriegsarchiv des Ministeriums in beglaubigter Abschrift oder in Urschrift zu übersenden. Von Interesse sind nicht allein Schilderungen kriegerischer Ereignisse, sondern auch Wahrnehmungen und Vorkommnisse aller Art, z. B. über Gesundheitszustand, Verpflegung, Unterbringung, Verhalten der feindlichen Bevölkerung usw. Sehr erwünscht sind Angaben des Namens, des Dienstgrades und der Dienststellung wie auch des Truppenteils des Verfassers, sowie des Datums und des Abgangsorts der Aufzeichnungen.

Der Krieg und die Presse.

Der Süddeutschen Reichskorrespondenz wird aus Stuttgart geschrieben: Als die Vertreter der Zeitungen von Groß-Stuttgart sich an einem der ersten Mobilmachungstage im Generalkommando des XIII. (K. Würt.) Armeekorps eilig zu einer Besprechung um den Chef des Generalkorps versammelten und aus beredtem Munde die sachmännischen Erklärungen zu dem Merkblatt für die Presse empfangen, war allen klar, wie hohe Aufgaben und welche große Verantwortung dieser Krieg an die Presse stellt. Die vaterländische Begeisterung, mit der Zeitungen aller Parteien sich an die Erfüllung dieser Pflichten machten, hat bis auf den heutigen Tag keine Verminderung erfahren. Weder der Opfermut der Verleger noch die Hingebung der Redakteure lassen irgend welche Einbuße erkennen.

Und es ist wahrlich nicht leicht, was die Presse in diesem Kriege zu leisten hat. Einem ins Unendliche gesteigerten Nachrichtenbedürfnis des Publikums steht eine erhebliche Einschränkung des Nachrichtenwesens gegenüber. Es erfordert ein hohes Maß von Kritik und Disziplin, wenn der Redakteur den grundlegenden Gedanken des Merkblattes für die Presse und den zahllosen Anweisungen bejahender und verneinender Art, die inzwischen auf dieser Grundlage ergangen sind, selbst im stärksten Drang der Arbeit gerecht werden will. In jeder Redaktionsstube bracht der Krieg eine völlige Umwälzung mit sich, durch die oft von Grund aus veränderten Bezugsmöglichkeiten für das Nachrichtenmaterial. Die Verleger hatten die größten Schwierigkeiten bei der Veranschaffung der Rohstoffe und beim Verland der fertigen Zeitungen zu überwinden.

In allen Zeitungen ist das alte Proportionalverhältnis zwischen Text und Anzeigenteil geschwunden; der erstere ist immer noch im Wachstum und

der letztere im Rückgang, wenn man die letzten Jahre zum Vergleich heranzieht. Besonders schwierig ist die Lage der kleineren Provinzverleger geworden, die vorwiegend dem Einschränkungsbedürfnis der Stadt, Inserentenkreise zum Opfer fallen, während gleichzeitig die Redaktionskosten sich verdoppelt und verdreifacht haben. Diese kleineren Amtsblätter, die gegen eine sehr geringe Abfindung die amtlichen Bekanntmachungen zu veröffentlichen haben, leiden besonders unter der Tatsache, daß auch solche Behörden, die den amtlichen Teil sonst kaum in Anspruch nahmen, zurzeit ein oft unheimlich empfundenes Publizitätsbedürfnis entwickeln. Alle möglichen Korporationen und Vereine, die in normalen Zeiten durch die Zeitung nur auf dem Wege des Anzeigenteils mit der Öffentlichkeit in Verbindung traten, erwarten jetzt von dem Patriotismus des Herausgebers, daß er ihre Anstellungen ohne Gegenleistung im Text veröffentlichen.

Für den Provinzverleger kommt noch besonders ein Uebelstand in Betracht: die Verschlechterung der Postverbindung. Wer bisher von den telegraphischen Korrespondenzbüros den ganzen oder den weitaus größten Teil seines Depeschendienstes mit Ausnahme der Extrablattnachrichten auf brieflichem Wege beziehen konnte, sieht sich, da vielfach diezüge fehlen oder wenigstens keine Post befördern, auf einen kostspieligen, mühevollen und zeitraubenden telephonischen oder gar telegraphischen Ergänzungsdienst angewiesen. Diese Aufgabe wird ihm noch besonders erschwert durch die veränderte Erscheinungsweise hauptstädtischer Blätter, die dem Gebot der Stunde folgend, sich zu Morgenausgaben entschlossen.

Die höchste Anerkennung verdient die von hohem Patriotismus und reinster Vertiefung in die sittlichen Forderungen ihres Berufs zeugende Tätigkeit der Redaktionen. Für den Fachmann bedarf es darüber keiner weiteren Worte. Man hat früher oft über die Zivilstrategen auf den Schreibstühlen der Presse gespöttelt, wenn gelegentlich eine ungeübte Feder sich auf das wenig vertraute militärische Gebiet verirrte. Heute ist diese Art von Redaktionsarbeit zu einer hochentwickelten, auch von berufener Seite sehr geschätzten Kunst geworden, zu einer Talent- und Charakterprobe, die, soweit wir es übersehen können, allenthalben von der Presse mit vollen Ehren behandelt wird. Wenn einst das Ende dieses Völkerkriegens zustande gekommen ist, und wenn man Rückschau halten kann auf alle die treibenden Kräfte, die Deutschland zum Siege führen, die der Nation die Kraft verleihen, unter den höchsten Opfern an Gut und Blut durchzuhalten bis zu einem ruhmvollen Ende, dann wird auch der Presse zu gedenken und festzustellen sein, daß sie zu ihrem Teil Lob und Dank redlich verdient hat.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Liebenzell. Das Eisernes Kreuz erhielt Kurt Lechler, cand. for., Leutnant der Reserve im Inf. Feldartill.-Regt. Nr. 26, 3. B., verwundet in Liebenzell.

Herrenalb, 26. Dez. Hauptlehrer Ludwig Schumacher von Kleingartach, gebürtig von Zieffensberg Gemeinde Herrenalb, schwer verwundet auf dem westlichen Kriegsschauplatz, erhielt das Eisernes Kreuz. Sein Vater ist Veteran von 1870/71; sein Bruder Theodor erlitt im jetzigen Kriege den Heldentod.

Die silberne Militärverdienstmedaille wurde dem Unteroffizier Karl Reule im Inf. Regt. 119 (1. Kompanie) von Bangenbrand verliehen.

Neuenbürg, 27. Dez. Manche Leser unseres Gemeinde- und Bezirksblatts werden gewiß sich freuen, etwas von dem Echo zu vernehmen, das die in Nr. 205 des „Enztälers“ erwähnte Weihnachts-sendung der Kirchengemeinde unsern im Felde draußen stehenden Soldaten entlockt hat. Es seien darum nur 2 Proben hier mitgeteilt. Beide sind am Vormittag des heutigen Sonntags eingetroffen. Ein bei einem bayerischen Reserve-Armee-Korps stehender Neuenbürger schreibt aus Frankreich (20. Dez.): „Glaube mir der 166lichen Kirchengemeinde meinen innigsten Dank durch diese schlichten Zeilen auszusprechen. Dieses wunderbare Gedicht, ein Heimalgruß aus Lannengrün mit dem Bildnis unserer l. Kirche und ein Teil meiner l. Heimat Neuenbürg, umkränzt mit schönem Weihnachtsstanneneis und Glöcken, laden und locken einen so natürlich ein zur Kirche und zum schönen Weihnachtsfest, daß einem ein heißes Sehnen auf ein baldiges Wiedersehen durch das Herz geht. Leider dürfen in diesem Jahr zwar so viele das

schönste Fest im Jahr bei den Lieben zu Hause im Familienkreise unter dem herrlichen Weihnachtsbaum nicht verbringen. So viele Braven und Tapferen haben schon geblutet und ihr blühendes Leben gelassen für unser geliebtes Vaterland und den Heimat-herd. Und wir auf strenger Wacht im Schützengraben sind auch noch keine bereit, unser Leben einzusetzen für diesen heiligen Kries, welcher uns so schmachlich aufgezwungen wurde. Wir wollen hoffen, daß uns Gott der Herr den lang ersehnten Frieden sende und zum endgiltigen Siege Deutschland und Oesterreich verhelfen möge. Glücklich dürfen wir uns preisen in unserem geliebten Vaterlande, daß sich dieses gewaltige Ringen im Feindeslande abspielt.“ Ein anderer Neuenbürger Sohn, der in der Nähe des heißumstrittenen Ypern steht, spricht sich dahin aus: „Wir Soldaten hätten nicht geglaubt, mit wie viel Liebe und deutscher Treue an uns fern von der Heimat gedacht wird, und wollen in Zukunft mit um so mehr Ausdauer, unserem Fahnenkreuz treu, für Vaterlands Recht und Freiheit eintreten.“ Derartige Rundgebungen aus dem Felde stärken in der Tat das Gefühl der Zusammengehörigkeit und festigen das Band der Gemeinschaft zwischen der Armee draußen und dem Samariterheer hinter der Front, zwischen den kämpfenden Helden im Feindesland und den helfenden Händen in der Heimat.

Neuenbürg, 27. Dez. Wenn auch über die beiden ersten Weihnachtstage der Himmel andauernd mit Schnee dicht verhängt war, kam es bei uns im Tal doch nicht zum Schneien. Es herrschte überall eine ernste Stille, in die am Christfesttage mit unheimlicher Deutlichkeit das schauerliche dumpfe Dröhnen des Geschützschalles vom Oberelsaß herüberdrang, mit erschütternder Sprache den bedrückten Gemütern kündend, daß auch am geweihten Friedens-feste die Waffen nicht ruhen, vielmehr wildes Kampf-gewühl auf den Schlachtfeldern tobe und daß auch bei vielen unserer lieben Kriegsmännern draußen im Felde von Weihnachtsfeier und Weihnachtsstimmung keine Rede sein konnte.

Neuenbürg, 26. Dez. Der „Schwäb. Merz.“ schreibt vom 24. Dez.: In Kirchheim u. L. begehrt am 25. Dezember Oberforstrat a. D. Graf von Uxkull-Gyllenband seinen 80. Geburtstag in vollkommener geistiger und körperlicher Frische. In Schönmünzach, Wildbad und Neuenbürg hat er lange als Fortmann segensreich gewirkt; seine parlamentarische Tätigkeit als ritterschaftlicher Abgeordneter in der 2. württ. Kammer und dann in der 1. Kammer hat er erfolgreich als ein von Extremen freier konservativer Politiker ausgeübt. Hat der Jubilar nun auch ein gut Teil seiner Ehrenämter niedergelegt, so belundet er doch noch seine gute evangelische Gesinnung als Vorkandemittglied des Evang. Bundes und als Mitglied des Kirchengemeinderats an seinem Wohnort, an dem er seit Kriegsausbruch auch lebhaft im Sinn des roten Kreuzes tätig ist. Seine Freunde und Verehrer im Lande werden des Jubilars gerne gedenken! — Aus dem Enztal, wo der verehrte Hr. Jubilar während mehr als 30 Jahren seines Amtes gewaltet hat, sind ihm von allen Bekannten so manche Beweise treuer Anhänglichkeit in herzlichem Glück- und Segenswünschen dargebracht worden. Auch der Schwarz-waldbezirksverein Neuenbürg hat seinem langjährigen, hochverdienten Vorkande die besten Glückwünsche gewidmet. Wir schließen uns diesen Glück- und Segenswünschen in aufrichtiger Gesinnung an. Möge dem verehrten Hrn. Grafen mit Frau Gemahlin auch weiterhin ein froher Lebensabend gnädig beschieden sein.

Die K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen gibt folgendes bekannt: Mit Rücksicht auf den Neujahrsbriefverkehr können Privatsendungen im Gewicht über 50 g im Verkehr zwischen der Heimat und dem Feldheer in der Zeit vom 29. Dezember bis einschließlich 2. Januar nicht angenommen werden. Es wird dringend erlucht, auch die Sendungen bis 50 g nur zur Uebermittlung eigentlicher Nachrichten zu benützen, Liebesgaben und dergl. aber mit ihnen nicht zu verschiden.

Dermisches.

Die gelöste Brotfrage. Nach einem langen heißen Gefecht geht abends die Truppe ermüdet, abgespannt und hungrig zur Ruhe über. Alle Lebensmittel sind verzehrt und die Verpflegungskolonnen ist noch lange nicht zu erwarten. Der Hauptmann versammelt seine Kompanie und teilt ihr die Sachlage mit. Zum Schluß fragt er, ob noch etwas Brot vorhanden sei. Keine Antwort. Wütlich tritt der stets verzagt und schlagfertige Musketier M. . . vor die Front und überreicht seinem

Hauptmann ein Stück Wurst mit den Worten: „Herr Hauptmann, in der Not ist der Soldat Wurst ohne Brot“, macht leib und tritt ins Glied zurück. Die Stimmung der Kompanie war aber geteilt.

Humor im Schützengraben. Die Musketiere, die im Schützengraben ihren Humor nicht verloren, haben ihren Unterstand „Grand Hotel de Paris“ getauft. Eines Tages trifft, ohne sonstiges Unheil anzurichten, eine feindliche Granate das vermeintlich bombensichere Dach. Sand und Erde fallen in reicher Menge auf die Insassen des „Hotels“ nieder. Einen Augenblick tiefe Stille, dann eine Stimme: „Kellner, Beschwerdebuch!“

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Wien, 24. Dez. (WZB) Amtlich wird verlautbart vom 24. Dezember mittags: Im oberen Nagy-Ager-Tal, bei Oelbrenzö steht der Kampf. Im Latorca-Tal wiesen unsere Truppen gestern mehrere Angriffe unter großen Verlusten für die Russen ab und zerstreuten ein feindliches Bataillon bei Aljo-Bereczke. Im oberen Ung-Tal gewinnt unser Angriff allmählich Raum gegen den Ujsofer Paß. Am 21. wurden im Gebiete dieses Karpatenlales 650 Russen gefangen genommen. Die Kämpfe an der bekannten galizischen Front dauern fort. An der unteren Nida machten unsere Truppe in dem Gefecht am 22. über 2000 Gefangene. Im Raum von Tomazow und an der Rawka Dzurco-Divie wird weitergekämpft. Vom 11. bis 20. Dezember wurden von uns insgesamt 43000 Russen gefangen genommen. Im Innern der Monarchie befinden sich jetzt bereits 200000 kriegsgefangene Feinde.

Großes Hauptquartier, 26. Dez. mittags, Amtl. (WZB) Den 26. Dez., abends 6.50 Uhr.

Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Neuport wurden in der Nacht vom 24./25. Angriffe der Franzosen und Engländer abgewiesen. Die Erfolgskämpfe bei Festubert mit Indern und Engländern sind erst heute übersehbar. Es wurden 19 Offiziere und 619 Farbige und Engländer gefangen genommen, 14 Maschinengewehre, 12 Minenwerfer, Scheinwerfer und sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. Auf dem Kampffelde ließen die Feinde über 2000 Tote. Die von den Engländern zur Totenbestattung erbetene Waffenruhe wurde bewilligt. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. Bei kleineren Gefechten in der Gegend Lihons, südöstlich Amiens, und Tracy-Le Val, nordwestlich Compiègne, machten wir gegen 300 Gefangene.

In den Vogesen südlich Diedolshausen im Oberelsaß, westlich von Sennheim, sowie südwestlich Altkirch kam es gestern zu kleineren Gefechten. Die Lage ist dort unverändert.

Am 20./12. nachmittags warf ein französischer Flieger auf das Dorf Inor 9 Bomben, obgleich dort nur Lazarette, die auch für Flieger-Beobachtung deutlich erkennbar waren. Ein nennenswerter Schaden wurde nicht angerichtet. Zur Antwort auf diese Tat und auf das neuerliche Bombenwerfen auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Freiburg wurden heute morgen einige, in Position de Nancy, von uns mit Bomben mittleren Kalibers belegt.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurden russische Angriffe auf unsere Stellungen bei Löben abge schlagen 1000 Gefangene blieben in unseren Händen.

In Nordpolen, nördlich der Weichsel, blieb die Lage unverändert.

mit den Worten: „Der Soldat darf ohne uns nicht leben.“ Die Musketiere, Humour nicht verloren, Hotel de Paris“ ge- ohne sonstiges Unheil anate das vermeintlich und Erde fallen in des „Hotels“ nieder. dann eine Stimme:

„Schiffen Büros“

Amtlich wird vor- mittags: Im oberen eidi steht der Kampf. Truppen gestern Verlusten für die a feindliches Bataillon n Ung-Fal gewinnt r gegen den Ujzoler iete dieses Karpaten- kommen. Die Kämpfe ont dauern fort. An ere Truppe in dem fangene. Im Raum la Bura-Linie wird 20. Dezember wurden ffen gelangen genom- die befinden sich jeht ene Feinde.

Dez. mittags, Amtl. abends 6.50 Uhr. ay: Bei Neuport a 24./25. Angriffe änder abgewiesen. ubert mit Indern heute übersehbar. und 619 Farbige enommen, 14 Ma- erfer, Scheinwerfer al erbeutet. Auf Feinde über 2000 Indern zur Toten- rruhe wurde be- d verhältnismäßig tten in der Gegend und Tracy-Le Val, machten wir gegen

ich Diedolshausen Sennheim, sowie stern zu kleineren t unverändert. s warf ein fran- f Snor 9 Bomben, te, die auch für o erkennbar waren. en wurde nicht auf diese Tat und entwerfen auf die Operationsgebietes g wurden heute t de Nancy, von Kalibers belegt. schauplay wurden e Stellungen bei Befangene blieben der Weichsel, blieb

Südlich der Weichsel schritten unsere Angriffe im Bzuraabschnitt fort. Auf dem rechten Pilicaufer, südöstlich Tomaszow, war unser Angriff von Erfolg begleitet. Weiter südlich ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

(WZB.) Den 26. Dez., nachm. 9.48 Uhr.

Berlin. (Amtlich.) Am 25. Dez., vormittags, machten leichte englische Streitkräfte einen Vorstoß in die deutsche Bucht. Von ihrem mitgeführten Wasserflugzeuge gingen gegen unsere Flußmündungen vor und warfen hiebei gegen zu Anker liegende Schiffe und auf einen in der Nähe von Cuxhaven befindlichen Gasbehälter Bomben ab, ohne zu treffen und Schaden anzurichten. Unter Feuer genommen, zogen sich die Flugzeuge in westlicher Richtung zurück. Unsere Luftschiffe und Flugzeuge flärten gegen die englischen Streitkräfte auf, hiebei erzielten sie durch Bombenwürfe auf zwei englische Zerstörer und einen Begleitdampfer Treffer. Auf letzterem wurde Brandwirkung beobachtet. Aufkommendes nebligtes Wetter verhinderte sonstige Kämpfe.

Der stellvertretende Admiralstabschef: Behncke.

(WZB.) Den 27. Dez. 1914. 4.25 Uhr nachm.

Großes Hauptquartier, 27. Dez. vorm., Amtl.

Westlicher Kriegsschauplay: In Flandern gestern nichts wesentliches. Englische Schiffe zeigten sich heute morgen. Nordöstlich Albert machte der Feind einen vergeblichen Vorstoß auf La Boicelle, dem heute früh ein erfolgreicher Gegenstoß unserer Truppen folgte. Französische Angriffe im Neufchonsgrunde, Argonne, sowie südöstlich Verdun brachen in unserem Feuer zusammen. In Oberelsaß griffen die Franzosen unsere Stellungen östlich der Linie Thann-Dammerkirch an; sämtliche Angriffe wurden zurückgeschlagen. In den ersten Nachtstunden setzten sich die Franzosen in den Besitz einer wichtigen Höhe östlich Thann, wurden aber durch einen kräftigen Gegenangriff wieder geworfen. Die Höhe blieb fest in unserem Besitz.

Ostlicher Kriegsschauplay: In Ost- und Westpreußen keine Veränderungen. In Polen machten unsere Angriffe am Bzura Rawlaabschnitt langsam weitere Fortschritte. Südöstlich Tomaszow wurde unsere Offensive erfolgreich fortgesetzt. Russische Angriffe aus südwestlicher Richtung auf Izwolodz unter schweren Verlusten für die Russen zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 28. Dez. (WZB.) Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt: Die Nachricht von dem eng-

lischen Angriff auf Cuxhaven wurde von den Hamburgern mit vollkommener Ruhe und mit Freude über die Wachsamkeit der deutschen Posten aufgenommen.

Berlin, 28. Dez. (WZB.) Zu dem Erscheinen eines deutschen Fliegers über der Themsemündung schreibt die „Kreuzzeitung“ u. a.: Der Erfolg eines so kühnen Vorstoßes, der, wenn es sich um ein einzelnes Flugzeug handelt, nur ein moralischer sein kann, ist hier vollkommen erreicht.

Berlin, 28. Dez. (WZB.) Ein Rotterdamer Blatt meint, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, der Kampf in Polen werde zwar noch eine Weile dauern, aber bei der antirussischen Stimmung der großen Masse der polnischen Bevölkerung sei die Hoffnung auf einen günstigen Ausgang berechtigt.

Berlin, 28. Dez. (WZB.) In einem englischen Blatt heißt es, der „Vossischen Zeitung“ zufolge, aus Petersburg, der Großfürst versuche nicht, das deutsche Fortschreiten zu verhindern. Die Anzahl der Verbündeten auf der 200 Kilometer langen Front werde auf 1 1/2 Millionen geschätzt.

Berlin, 28. Dez. (WZB.) In einem Schreiben an die „Vossische Zeitung“ verweist der Vorsitzende des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller auf die Verödung der Statistiker, daß wir mit Lebensmitteln bis zur nächsten Ernte verlotet sind. Die Rohmaterialien, deren die Industrie bedürfe, um Heer und Marine schlagfertig zu erhalten, seien in Deutschland vorhanden und ebenfalls die nötigen geistigen und körperlichen Kräfte zur Herstellung der benötigten Fertigfabrikate.

Berlin, 28. Dez. (WZB.) Das „Berliner Tageblatt“ wird aus Christiania berichtet: Aus Paris wird gemeldet: Ein Zeppelin flog am Samstag früh um 5.20 Uhr über Nancy und warf 14 Bomben ab. Zwei Personen wurden getötet und zwei verletzt. Einige Privathäuser wurden beschädigt.

Berlin, 28. Dez. (WZB.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Lussin: Aus San Remo wird berichtet: Der Kapitän eines soeben im Hafen von San Remo eingelaufenen italienischen Dampfers berichtet, daß auf der Höhe des Cap Sillero an der Westküste Spaniens in einer Nacht der spanische Dampfer „San Domingo“ mit dem mit gelblichten Lichtern fahrenden Dampfer „Beral“ kollidierte. Beide Dampfer gingen unter. Nur 22 Mann ihrer Besatzungen konnten gerettet werden.

Wien, 26. Dez. (WZB.) Amtlich wird verlautbart vom 26. Dez. mittags: Gestern nahmen unsere Truppen nach viertägigen heldenmütigen Kämpfen den Ujzoler Paß. — In Galizien führten die Russen ihre vor einigen Tagen begonnene Offensive mit starken Kräften fort und gelangten wieder in den Besitz des Beckens von Krosno und Jaslo. — Die Lage am unteren Dunajec und an der Nida ist unverändert. Südlich Tomaszow gewann unser Angriff ostwärts Raum. Auf dem Balkan-Kriegsschauplay herrscht seit 10 Tagen Ruhe. Nur an der Save und an der Drina kommt es zuweilen zu unbedeutenden Plänkelen. Die Festung Bileca wies am 24. Dez. einen schwachen Angriff der Montenegriner ab.

Rom, 28. Dez. (WZB.) Die „Ag. Stef.“ teilt mit, daß Maßnahmen getroffen sind, um ein Regiment verbannt nach Valona zu entsenden, das

die daselbst gelandeten Matrosen ablösen soll. Das Regiment wird morgen in Valona eintreffen.

Konstantinopel, 28. Dez. (WZB.) Amtlicher Bericht: An der kaukasischen Front setzte unsere Armee ihr siegreiches Vordringen fort.

Konstantinopel, 28. Dez. (WZB.) Der „Ildam“ bringt einen Artikel folgenden Inhalts: Eine vertrauenswürdige Persönlichkeit, die kürzlich aus Anatolien zurückgekehrt ist, versichert, daß die Verkündigung des heiligen Krieges unbeschreibliche Begeisterung unter der muslimanischen Bevölkerung hervorgerufen hat. Die Bevölkerung ist zu allen Opfern bereit, da sie wohl weiß, daß es sich um Leben und Tod der Türkei handelt.

Den 28. Dezember 1914, mittags.

Heilbronn. (Privat.) Im Verlaufe von Streitigkeiten zwischen zwei Soldaten erschößte einer von ihnen, ein Ersatzreservist aus Cannstatt, mit seinem Dienstgewehr den anderen, einen 20jährigen Kriegsfreiwilligen.

Stuttgart. (Privat.) Der Staatsanzeiger veröffentlicht heute eine nach Truppenteilen geordnete Liste der Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse vom Württembergischen Armeekorps aufgrund amtlicher Nachweise.

Kopenhagen. (Privat.) Nach übereinstimmenden Petersburger Meldungen haben infolge des bedrohlichen Vorrückens der deutschen und österreichischen Armeen auf Warschau das Gouvernement und die übrigen politischen Behörden Warschau verlassen und sind nach Wilna übergesiedelt.

Langeoog. (Privat.) Am ersten Weihnachtstfeiertage erschienen über dem Dorfe der unbesetzten Ostseeinsel Langeoog gegenüber der Küste Ostfrieslands während des Vormittags-Gottesdienstes 4 englische Flieger, die zwei Bomben abwarfen und wahrscheinlich auch Schüsse abgaben, ohne Schaden anzurichten. Die Bevölkerung bewährte ihre Ruhe.

(WZB.) Den 28. Dez., nachm. 1 Uhr.

London. (Nicht amtlich.) In dem Bericht der englischen Admiralität über den Angriff auf die deutsche Nordseeboote heißt es: 3 englische Flieger kamen auf Tauchbooten, die ihnen Beistand leisteten, zurück. Ihre Flugzeuge waren gesunken, 1 Flieger blieb vermisst; sein Flugzeug wurde 12 Kilometer von Helgoland als Wrack gesehen. Sein Loos ist unbekannt.

Aus London. Ein britischer Torpedojäger stieß während eines Sturmes auf der Höhe von Sandreus in Schottland auf einen Felsen. Die Besatzung rettete sich in Booten.

Briefkasten d. Red.

Frdn. W., Schw. Soviel uns bekannt, ist der vorherige Kommandierende General des 14. (Bad.) Armeekorps A. St. Gouverneur in Antwerpen. Sein Nachfolger als Kommand. General ist General v. Batter, der einer alten württ. Offiziersfamilie angehört.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Vom 1. Januar 1915 an ist bei der

Oberamts Sparkasse Neuenbürg

die

tägliche Verzinsung der Spareinlagen

eingeführt.

Zinssfuß 4 vom Hundert.

Einlagen und Rückzahlungen vermitteln auch die in den meisten Bezirksorten aufgestellten Herren Agenten.

Zur Unterbringung von Waren werden von dem preussischen Kriegsministerium

größere Lagerräume

gesucht. Nähere Mitteilungen über Größe und Beschaffenheit geeigneter, zur Verfügung stehender Lokalitäten sofort erbeten an die

Handelskammer Calw.

Neuenbürg.
Neue untere

3 Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör, elektrischem Licht und Wasserleitung sowie Gartenanteil, habe auf 1. April nächsten Jahres zu vermieten.

W. Rda, Brunnenstr.

Wer
sorgen, welchen Fels
liebt
und von Flecken und and. Sanitäreinrichtungen befreit sein will, verwende nur die echte

Sialol-Seife.

Zu haben in 1 Pfund- od. 5 Pfundpackung oder Feinpackung (braun-weiß-schäumend). Dazu Sialol-Creme à 60 Pfg. u. 1 Mk. in der Apotheke in Neuenbürg.

Für Touristen und Winter-Sport

empfehle:

Loden-Pelerinen

nur bester Qualität für Kinder und Erwachsene

Wind- und Regen-Jacken

aus Oelzeug und Segeltuch

Flanellhemden, Gamaschen, Stutzen, Strümpfe, Gürtel, Hosenträger, Handschuhe, Rucksäcke, Bergstöcke, Kochapparate, Thermosflaschen, Aluminiumflaschen, Aluminium-Becher, Teller, Tassen, Bestecke etc. Grosse Auswahl. — Billigste Preise. — Nach auswärts franko.

J. Hiltner
Pforzheim, Bahnhofstrasse Nr. 10.



A. Oberamt Neuenbürg.

Musterung (zugleich Aushebung) 1915.

I. Die Musterung findet statt:
am Montag den 4. Januar 1915, vorm. 9^{1/2} Uhr
in Herrenalb

für die Militärpflichtigen von Bernbach, Döbel, Herrenalb, Loffenau, Neufay und Rotensol;

am Dienstag den 5. Januar, vorm. 8^{1/2} Uhr
in Calmbach

für die Militärpflichtigen von Beinberg, Dießelsberg, Calmbach, Entlösterte, Igelsloch, Kopsenhardt, Langenbrand, Meisenbach, Oberlengenhardt, Schömberg, Schwarzenberg, Unterlengenhardt und Wildbad;

am Donnerstag den 7. Januar, vorm. 8^{1/2} Uhr
in Neuenbürg

für die Militärpflichtigen von Arnbach, Conweiler, Dennaich, Feldbrennach, Gräfenhausen, Höfen, Neuenbürg, Obernießelsbach, Ottenhausen, Schwann, Unternießelsbach und Waldbrennach;

am Freitag den 8. Januar, vorm. 8^{1/2} Uhr
in Neuenbürg

für die Militärpflichtigen von Birkenfeld, Engelsbrand, Grunbach und Calmbach.

II. Die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1895, soweit sie nicht schon freiwillig dienen, sowie solche früherer Jahrgänge, über deren Militärpflicht noch nicht endgültig entschieden ist, haben pünktlich in den Rathhäusern der Musterungsorte zu erscheinen. Soweit nicht einzelne auf Ansuchen von der Bestellung ausdrücklich durch das Oberamt befreit sind.

Unpünktliches Erscheinen kann Bestrafung und Einstellung außerhalb der gewöhnlichen Reihenfolge bewirken. Die Einstellung außerhalb der gewöhnlichen Reihenfolge muß erfolgen bei böswilligem oder wiederholtem Nichterscheinen; auch kann in diesem Falle die sofortige Einstellung beim Truppenteil verfügt werden.

Unterlassene Anmeldung zur Stammrolle entbindet nicht von der Bestellungspflicht.

Jeder Militärpflichtige ist in dem Aushebungsbezirk stellungspflichtig, in welchem er sich zur Stammrolle zu melden hat, also in dem Bezirk, in dem der Ort seines dauernden Aufenthaltes oder mangels eines solchen der Ort seines Wohnsitzes liegt. Eine Bestellung in einem andern Aushebungsbezirk ist nur ausnahmsweise zulässig, wenn Militärpflichtige ohne ihr Verschulden an der Teilnahme an dem in ihrem Musterungsbezirk stattfindenden Musterungsgeschäft verhindert waren.

III. Am Tage der Musterung haben die Militärpflichtigen mit rein gewaschenem Körper und mit frischer Leibwäsche zu erscheinen.

Wer an Schwerhörigkeit zu leiden behauptet, hat das Innere des Ohres gründlich zu reinigen, um eine Untersuchung zu ermöglichen. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen zu stellen oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes beizubringen; desgleichen haben Militärpflichtige, welche erhebliche Krankheiten durchgemacht haben oder mit Gebrechen behaftet sind, die nicht augenscheinlich sind, Zeugnisse behandelnder Aerzte, der Geistlichen, Lehrer usw. beizubringen und dem Oberamt vor der Musterung vorzulegen.

IV. Die Gemeindebehörden können von der Bestellung nicht entbinden. Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen, das von der Gemeindebehörde beglaubigt sein muß, wenn der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel usw. können auf Grund eines derartigen Zeugnisses von der Bestellung durch das Oberamt befreit werden.

V. Die Verhandlung über die

Zurückstellungsgehalte

findet nach Schluß der Musterung am 8. Januar im Rathhaus zu Neuenbürg statt. Da behauptete Erwerbsunfähigkeit von Angehörigen der Reklamierten unter Umständen durch ärztliche Untersuchung beim Musterungsgeschäft festgestellt werden muß, haben sich die genannten Personen zu dieser Zeit der Ersatzkommission hier vorzustellen, falls sie nicht bereits ärztliche Zeugnisse vorgelegt haben oder über das Reklamationsgesuch schon vor dem Musterungsgeschäft entschieden worden ist.

VI. Die Herren Ortsvorsteher

werden beauftragt:

1. Vorstehendes in ihren Gemeinden auf ortsübliche Weise bekannt zu machen und die Reklamationsgesuchsteller im besonderen auf Ziffer V hinzuweisen;
2. die Militärpflichtigen an der Hand der Stammrolle 1915 vorzuladen und die Größnungsurkunden schleunigst vorzulegen; soweit Militärpflichtige früherer Jahrgänge noch musterungspflichtig sind, ergeht besondere Weisung an die Schultheißenämter;
3. etwa in der Zwischenzeit vorkommende An- und Abmeldungen dem Oberamt umgehend anzuzeigen;
4. dafür zu sorgen, daß die Pflichtigen vollständig und rechtzeitig zur Musterung erscheinen. Denselben ist in

eröffnen, daß alles Lärmen und jede Störung der Verhandlung streng bestraft und daß gegen Pflichtige, die nicht im geordneten Zustand erscheinen, das Belegrechte verfügt werden wird.

Wegen Anwesenheit der Herren Ortsvorsteher bei der Musterung ergeht noch besondere Weisung.

Den 24. Dez. 1914. Oberamtmann Ziegeler.

A. Oberamt Neuenbürg.

Erleichterung der Taubenschlagsperre.

Nachdem von den Taubenbesitzern mehrfach Klage darüber geführt worden ist, daß ihnen durch die vom K. Stellv. Generalkommando verfügte Schlagsperre für alle Schläge, deren Tauben der Militärverwaltung nicht zur Verfügung stehen, Verluste an Tauben erwachsen, hat das K. Stellv. Generalkommando nach einem Min. Erlaß vom 11. Dezember 1914 die Schlagsperre dahin gemildert, daß den Taubenbesitzern in Zukunft gestattet ist, am 1. und 2. jeden Monats die Schläge offen zu halten. Sämtliche Schläge, welche geöffnet waren, sind aber, wie das K. Stellv. Generalkommando weiter bestimmt hat, jeweils nach dem Wiedereintritt der Sperre einer scharfen polizeilichen Nachprüfung mit dem Zweck zu unterziehen, etwa in die Schläge eingefallene ermattete Militärbrieftauben festzustellen und der zuständigen Stelle abzuliefern.

Die Ortspolizeibehörden haben hierauf zu verfahren.

Den 21. Dez. 1914. Oberamtmann Ziegeler.

Vereinsbank Wildbad.

Am 31. Dezember ist die

Kasse

nur während der Vormittagsstunden geöffnet.

Zahn-Praxis Fritzsche

Wildbad, Hauptstr. 75.

Vom 15. ds. Mts. werde ich die Praxis meines im Felde sich befindlichen Mannes mit Hilfe eines tüchtigen Vertreters weiterführen und bitte um geneigten Zuspruch.

Frau Dentist Fritzsche.

Verwundete Soldaten werden unentgeltlich behandelt.

Zwei Zuchtfarren

einen 12 Monate alten
einen 11 Monate alten
hat preiswert zu verkaufen
Fr. Waidner, Holzhauer
 Gaistal b. Herrenalb.

Herrenschlitten

Neuenbürg.
Habe einen zweispännigen
Herrenschlitten
 neu lackiert, zu verkaufen.
J. Mann.

Neujahrsglückwunschkarten Bisitenkarten

von einfach bis feinst
liefert rasch
 die Buchdruckerei des Gütlers.

Union-Kriegschronik 15 Feldpostbriefe

Heft 15 und 16
eingetroffen
G. Reeb'sche Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Einstellung von 5 Jahrgängen des unangebildeten Landsturms.

Die bei der Landsturm musterung für:
 Infanterie a, Maschinengewehr-Kompanie a, Kavallerie a, Feldartillerie a, Pionier a
 und Train a ausgehobenen Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1890—1894 gelangen am
Freitag, den 8. Januar 1915;

die für Infanterie a ausgehobenen Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1888—
 1894 am

Freitag, den 15. Januar 1915

zur Einstellung.
 Die für Kavallerie a, Feldartillerie a, Train a ausgehobenen Landsturmpflichtigen dieser 5 Jahrgänge sind zur Infanterie a umbestimmt.
 Die Bestellungsbefehle werden den Mannschaften noch zugehen.
 Calw, den 24. Dez. 1914.

A. Bezirkskommando.

Jugendwehre Neuenbürg.

Nächsten Mittwoch, 30. Dezbr.
mittags 1 Uhr

auf dem Marktplatz antreten
zum Kriegsspiel gegen Ab-
teilung Pforzheim.

Aerzte
 bezeichnen als vortreffliches
 Heilmittel

**Kaiser' Brust-
Caramellen.**
 mit den 3 Tannen!

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung,
 Katarrh, schmerzenden
 Hals, Reizhusten, sowie als
 Vorbeugung gegen Erkält-
 ungen, daher hochwillkommen
 jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse
 von Ärzten u. Pri-
 vaten verbürgen den sicheren
 Erfolg. Appellantenreue,
 feinschmeckende Bonbons.
 Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
 Kriegspackg. 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken, sowie
 bei: Wilh. Fieh u. Wih. Kauer
 in Neuenbürg; Apotheke
 Tränklein u. Wih. König in
 Herrenalb; Fr. Wurster und
 Wih. Lohrer in Calmbach;
 Joh. Barth und Albert Steg-
 mayer in Höfen; Emil Wurster
 in Langenbrand.

**Invaliden-
Geld-Lotterie**
 zu Gunsten der Württh.
 Kriegs-Invaliden.
 Ziehung am 28. Jan. 1915.
 Gesamtgewinne:

36000 M.
 Haupttreffer bar ohne Abzug

15000 M.

5000 M.
 u. s. w.

Invaliden-Lose 1 Mk.
 13 Lose 12 Mk.
 Porto u. Liste 25 Pfg.
 empf. die Generalagentur
Invalidendank
 Stuttgart, Königsstr. 41.
 sowie alle Verkaufsstellen
 des Landes.

